

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 22 (1981)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Unsere Meinung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Unsere Meinung

### IRA: Henker und nicht Opfer

James Kilfedder ist in einem nordirischen Wahlkreis in einer demokratischen Wahl zum Mitglied des Britischen Unterhauses bestellt worden. Am 7. Mai erklärte er: «Die ausländische Presse ist Grossbritannien und den rechtsachtenden Bürgern von Ulster feindlich gesinnt.» Er fügte bei, dass ausländische Fernsehteams Jugendlichen Geld geben, damit sie Steine gegen die Polizisten werfen und so gefilmt werden können. Dem Fanatiker Bobby Sands ist soeben ein weiterer Terrorist im Selbstmord durch Hungerstreik gefolgt. Beide sind wegen nachgewiesener Morde zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Wie Premierminister Thatcher feststellte: «Ein Mord ist ein Mord!»

Wenige Stunden nach Bobby Sands Tod wurde in Ulster der Polizist Philip Ellis von einem unbekanntem Terroristen ermordet. Er wurde einen Tag nach Sands beigesetzt. Die zahlreichen Journalisten aus vielen Ländern, die zur Berichterstattung über Sand's Beerdigung nach Belfast gekommen waren, fehlten bei Ellis' Bestattung. Der Bischof von Down und Dromose führte dabei aus, dass das Leiden Nordirlands nicht im Selbstmord von Hungerstreikenden liege, sondern vielmehr in der «Tragödie, dass ehrliche und gute Menschen die Opfer von Terrorismus begraben müssen».

Solche Stimmen der Vernunft können sich kaum mehr Gehör verschaffen. Viele, ansonsten durchaus seriöse Zeitungen betreiben Desinformation.

Angebliches Ziel der Hungerstreikenden im Maze-Gefängnis ist es, den verurteilten Gefangenen den Status von «politischen Häftlingen» zu verschaffen, sie also den Kriegsgefangenen gleichzustellen. Gemäss der Internationalen Haager Landkriegsordnung können indessen nur Uniformierte als Kriegsgefangene behandelt werden, also Soldaten eines Heeres, die sich offen dem Kampf stellen. Ausdrücklich ausgeschlossen sind Heckenschützen, Guerilleros, getarnte Kämpfer. Die Vorschrift ist sinnvoll und dient dem Schutz

der Zivilbevölkerung. Wenn nämlich hinter jedem Zivillist ein Partisan vermutet werden müsste, hätte die Bevölkerung enorm zu leiden.

In «La Suisse» vom 13. Mai beispielsweise wurde für die Zubilligung des Status als «politische Gefangene» mit dem Argument plädiert, dass die vorangehende konservative Regierung Heath eben das getan hätte. Das stimmt auf keine Art und Weise. Unter Premierminister Heath wurde im Gegenteil eine zeitweilige Schutzhaft für verdächtige Terroristen ohne Anklageerhebung eingeführt. Da es sich bloss um verdächtige Personen handelte, wurden sie selbstverständlich anders behandelt als verurteilte Häftlinge.

Gegen die Einführung dieser Schutzhaft wurde international dermassen Sturm gelaufen, dass sie aufgehoben werden musste. Sie steht in keinem Zusammenhang mit dem Anliegen der Hungerstreikenden, den Status von Kriegsgefangenen eingeräumt zu erhalten.



Ein eminent irischer Staatsmann, Dr. Conor Cruise O'Brien, Stellvertretender Generalsekretär der UNO und Kabinettsmitglied der irischen Regierung in Dublin, hat die Anliegen der Terroristen in aller Offenheit im «Observer» dargelegt: «Wir müssen wissen, auch in unseren Herzen, dass es sich nicht um ein humanitäres Ziel handelt, sondern um ein politisches. Und wir wissen, worum es geht: nicht um Haftbedingungen, sondern darum, Nordirland mit Gewalt aus dem Vereinigten Königreich zu lösen, mit Hilfe jeder möglichen Waffe: Gewehr, Bombe, Propaganda, Erpressung, Humanismus, Liberalismus, Strafrechtsreform oder Mistgabel.»

Das trifft den Nagel auf den Kopf. Und es wird von einem Iren aus der Republik Irland gesagt. Das mag einen hiesigen Zeitungsleser erstaunen, der das Opfer wachsender Desinformation ist. Es gibt weitere Tatsachen, die erstaunen mögen. Die IRA (Irische Republikanische Armee) ist in Nordirland ebenso illegal wie in der Republik Irland. Der Gründer und erste Präsident der Republik, Eamon De Valera, zwang die IRA in den Untergrund, weil sie sich der Rechtsstaatlichkeit widersetze. Hungerstreiks waren immer eine Waffe der IRA. De Valera liess IRA-Leute in den Gefängnissen nicht nur am Hungerstreik sterben, er liess einige sogar hängen.

Conor Cruise O'Brien beschrieb die Reaktionen auf Bobby Sand's Tod in Dublin mit folgenden Worten: «Paradoxerweise dürfte er in Dublin weniger Aufsehen erregt haben als in Paris oder gar New York. Wir wussten immerhin, dass die Regierung in Dublin — jede Regierung — Hungerstreikende sterben lässt, und sich jedem ernsthaften oder angeblichen humanitären Appell gegenüber taub stellen würde.»

Beim Anliegen der IRA-Terroristen handelt es sich nicht um eine gerechte Sache. In mehreren Abstimmungen konnte sich die Bevölkerung Nordirlands in den letzten Jahren demokratisch aussprechen. Im Verhältnis von etwa einer Million zu einer halben sprach sie sich wiederholt für den Verbleib im Vereinigten Königreich aus. Die IRA will mit Gewalt und Terror diese Mehrheit übergehen. Sie will die Demokratie in Nordirland und sogar in der Republik Irland abschaffen.



Die IRA ist ein Element der weltweiten terroristischen Organisationen, die vermehrt zusammenarbeiten. Sie werden nicht nur von Ländern wie Kuba, Libyen und neuerdings Iran unterstützt, sondern auch von der Sowjetunion. Sowjetische und tschechoslowakische Waffen sind über Libyen und Amsterdam nach Nordirland gelangt, aber auch direkt von der Sowjetunion geliefert worden.

Boris Stern, ein jüdischer Dissident, ist 1979 aus der Sowjetunion nach Kanada emigriert. Er hatte zuvor im sowjetischen Ostsee-Hafen Kalinigrad (Königsberg) gearbeitet. Als Photojournalist bereitete er eine Reportage über Matrosen vor und begleitete daher Fischerboote auf ihren Fahrten. Er berichtet darüber: «Um zwei Uhr nachts befand sich unser Schiff in der Nähe Irlands. Zwei Boote mit irischen Mannschaften näherten sich uns. Der KGB-Offizier unseres Schiffes, Mischa Boulanger (ein Nachkomme eines französischen Soldaten, der 1812 im Lande verblieb), händigte eine grosse Kiste aus.» Stern erfuhr von Matrosen des Sowjetschiffes, dass sich Waffen in der Kiste befunden hatten.

Peter Sager

### Papst als «Fall»

Zur Bestürzung über das Attentat auf den Papst müsste die Betroffenheit kommen. Denn es entspricht den grenzüberschreitenden Möglichkeiten, die man im Westen dem Terrorismus zugeht.

Nein, ich meine nicht ein polizeiliches Versagen, sondern ein geistiges. In unserer Gesellschaft, die den Henker abgeschafft hat, betätigen sich international verflochtene Terrororganisationen als selbsternannte Richter und Scharfrichter in einem. Ihr Recht ist die Anmassung.

Und sie setzen ihr «Recht» durch. In der Gewalt. Die Zahl ihrer Opfer steigt. Ausgesuchte «Delinquenten» und was sich in ihrer Nähe bewegt. Richter, Militärs, Politiker. Auf getötete Polizisten achtet man schon nicht mehr. Und auf einen ermordeten Minister, der bloss einer deutschen Landesregierung angehört, nur noch kurz. Und in der Mentalität. Weil wir, d. h. zu viele unter uns, zu viele Meinungsmachende unter uns, Henkertum der Terroristen als Kampf gelten lassen. Ihr Kampf. «Mein Kampf» hatte Hitler gesagt. Es ist das gleiche.

Das Feindbild, das die Terrororganisationen haben, entspricht durchaus dem, das der etablierte Totalitarismus verbreitet. Und wenn wir erst angefangen haben, die Terrorgruppen je nach der ideologischen Begründung ihres Feindbildes als Kämpfer für eine «an sich gerechte Sache» zu «verstehen», schaffen wir nebenbei auch den Boden für Einzelterror beliebiger Färbung: da kann dann jeder nach seiner Fassung zum Volksbefreier werden. Auch ein Türke, so wie er es versteht.

Aber zur Hauptsache schaffen wir etwas anderes. Die Henkerordnung, die in der Unordnung der henkerfreien Rechtssysteme geboren wird. Und die supermächtige Vorbilder samt ihrer Unterstützung hat.

Wir können dem Attentäter verzeihen, wie es der Papst getan hat. Aber wenn wir uns dem Heilsanspruch der tödlichen Intoleranz versöhnlich zeigen, dann werden unsere Kinder uns nicht verzeihen.

cb

## Zitiert...

«Was den Terrorismus angeht, ist die Einstellung Bulgariens klar. Wenn es darum geht, die unschuldige Bevölkerung zu schützen, dann sind wir gegen den Terrorismus. Geht es aber darum, dass ein Volk gerechterweise um seine Unabhängigkeit kämpft, dann ist das kein Terrorismus, sondern Kampf.»

«Rabotnitschesko delo», Sofia, 22. 4. 1981, in einem Kommentar zu bulgarisch-türkischen Gesprächen.